


Waldkindergarten
DRACHENKINDER
Dietfurt
KONZEPTION
Stand 11/2026



Doktor Wald

Wenn ich an Kopfweh leide und Neurosen,
mich unverstanden fühle und auch alt,
wenn mich die holden Musen nicht liebkosen,
dann konsultiere ich den Dr. Wald.

Er ist mein Augenarzt und mein Psychiater,
mein Orthopäde und mein Internist.
Er hilft mir sicher über jeden Kater,
egal ob er aus Kummer oder Kognak ist.

Er hält nicht viel von Pülverchen und Pillen,
doch umso mehr von Luft und Sonnenschein.
Und kaum umfängt mich seine duftige Stille,
raunt er mir zu : " Nun atme mal tief ein !"

Ist seine Praxis auch sehr überlaufen,
in seiner Obhut läuft man sich gesund,
und Kreislaufschwache, die noch heute schnaufen,
sind morgen ohne klinischen Befund.

Er bringt uns immer wieder auf die Beine,
und unsere Seelen stets ins Gleichgewicht,
verhindert Fettansatz und Gallensteine -
bloß Hausbesuche macht er leider nicht.

Förster Helmut Dagenbach



Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger

1.1 Vorwort des Trägers
1.2 Kontaktinformation
1.3 Organigramm
1.4 Leitbild

2. Die Einrichtung

2.1 Rechtsträger
2.2 Personal
2.3 Organisation der Einrichtung
2.3.1 Altersmischung
2.3.2 Zahl der Plätze
2.3.3 Einzugsgebiet
2.3.4 Integration / Inklusion / Behinderte Kinder
2.4 Anmelde-/Aufnahmeverfahren und Fristen
2.5 Öffnungszeiten
2.6 Elternbeitrag
2.7 Essen und Getränke
2.8 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit
2.9 Meldepflichtige Krankheiten
2.10 Gebäude und Außenflächen, Ausstattung

3. Organisatorische Konzeption

3.1 Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit
3.2 Inhaltliche Grundlagen unserer Arbeit
3.3 Tätigkeiten außerhalb der Gruppenzeit

4. Pädagogische Konzeption

4.1 Pädagogische Grundhaltungen
4.1.1 Unser Bild vom Kind
4.1.2 Unser pädagogischer Ansatz
4.1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoge/innen
4.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen
4.1.5 Beteiligung von Kindern
4.1.6 Interkulturelle Erziehung
4.1.7 Integration/Inklusion (Behinderung, Risikokinder, Hochbegabung)
4.1.8 Geschlechtersensible Erziehung
4.1.9 Kinder verschiedenen Alters
4.1.10 Eingewöhnung
4.2 Pädagogische Ziele
4.2.1 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung
4.2.2 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung
4.3 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit
4.3.1 Tagesgestaltung und Struktur
4.3.2 Das freie Spiel
4.3.3 Bedeutung der Gruppe
4.3.4 Projektarbeit
4.3.5 Pädagogische Handlungseinheiten
4.3.6 Feste und Feiern
4.3.7 Raumkonzept
4.4 Gestalten von Übergängen (Transitionen)
4.5 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
4.6 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern
4.7 Partnerschaftliche Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen
4.8 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
4.9 Öffentlichkeitsarbeit
4.10 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

5. Schlusswort

6. Impressum



1. Der Träger

1.1 Vorwort des Trägers

In der Natur spielend für das Leben lernen

Die Bildung, Erziehung und Betreuung unserer Kinder in Kindertagesstätten sind in den letzten Jahren immer stärker in den öffentlichen und politischen Fokus gerückt, bildet sie doch zusammen mit der Erziehung und Betreuung in der Familie die Grundlage für das Heranwachsen der zukünftigen Generationen.

In unserer hochtechnisierten, sich mit großer Geschwindigkeit weiterentwickelnden Welt wird die Rückkehr zum Ursprünglichen, Naturgegebenen, Einfachen und Grundlegenden immer wichtiger. Wir sehen den Waldkindergarten daher als Chance, unseren Kindern durch die tiefe Verbindung mit der Natur, dem Wetter, den natürlichen Ressourcen, der Umwelt und dem jahreszeitlichen Rhythmus einen Halt und Wurzeln in unserer sich schnell wandelnden Zeit zu geben.

Urerfahrungen wie das Werken und Tätigsein mit Naturmaterialien, das Urspiel ohne vorgegebene Spielsachen und der enge Kontakt zur Natur durch das Spielen im Wald sollen bei den Kindern einen wertschätzenden, respektvollen Umgang mit unserer natürlichen und sozialen Umwelt fördern.

Weitere grundlegende Ziele sind die individuelle Entwicklung, Förderung und Wertschätzung jedes einzelnen Kindes in seiner Gesamtheit mit seinen Schwächen und Stärken, der Aufbau von emotionaler Stabilität und sozialen Kompetenzen, die Toleranz und Achtung gegenüber unterschiedlichen Weltanschauungen und religiösen Überzeugungen, die Hinführung zu einer gesunden Lebensweise sowie die Entfaltung der kindlich-schöpferischen Fähigkeiten durch spielerisches und kreatives Gestalten.

Unsere Kinder sollen sich zu eigenständigen, starken Persönlichkeiten mit aufrechtem Gang und kritischem Blick entwickeln dürfen.

Die Grundlagen, Vorgehensweisen und die Zielsetzungen der pädagogischen Arbeit unseres Teams des Waldkindergartens Dietfurt sind in der nachfolgenden Konzeption ausführlich dargestellt.

Das Team macht sich seit September 2015 unter Leitung von Daniela Idzik-Neumann unter Bezugnahme auf die erstellte Konzeption an die pädagogische Arbeit.

Da wir uns als junge Einrichtung am Anfang unseres pädagogisch-methodischen Weges befinden, verstehen wir auch unsere pädagogische Konzeption als eine sich dynamisch entwickelnde, die sich zusammen mit den Erziehern, Eltern und Kindern weiter entfalten wird und soll.

Dietfurt im November 2026

Corinna Amler	**Manuela Stephan**
1. Vorstand	2. Vorstand



1.2 Kontaktinformation

Waldkindergarten Dietfurt & Umgebung e. V.

1.Vorstand Andreas Steiger

Griesstetterstr. 16

92345 Dietfurt

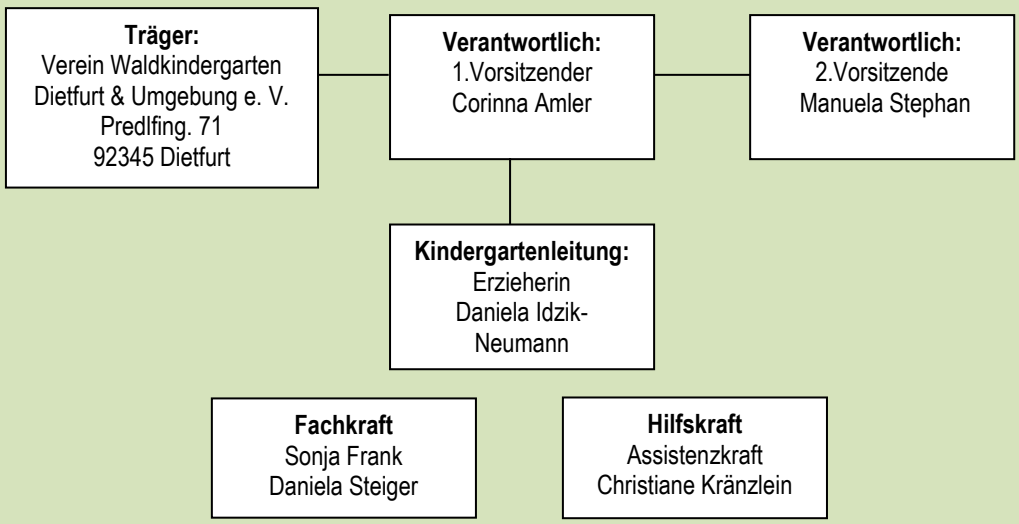
Tel. 08464 / 6029944

Waldkindergartengruppe

„Drachenkinder“

E-Mail: waldkindergarten-dietfurt@gmx.de
Homepage: www.waldkindergarten-dietfurt.de

1.3 Organigramm





1.4 Leitbild

Aus der Vereinssatzung können die Leitlinien und Grundsätze, die für Vorstandschaft, Mitglieder und MitarbeiterInnen gleichermaßen gelten, auch für die pädagogische Arbeit abgeleitet werden.

Grundlegend richtet sich unser Waldkindergarten nach folgenden Gesetzen:

- Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
- Sozialgesetzbuch VIII und XII
- Infektionsschutzgesetz
- Bay. Erziehungs- und Unterrichtsgesetz
- Datenschutzgesetz

Er dient der Bildung und Erziehung im vorschulischen Bereich und soll die Kinder auf den Schulbesuch vorbereiten. Vermittelt werden Basiskompetenzen, die auf lebenslanges Lernen vorbereiten sollen.

Es findet eine Kind- und situationsorientierte, ganzheitliche und individuelle Begleitung, Förderung, Erziehung und Betreuung der Kinder statt.

Aufgrund unserer besonderen Situation inmitten der freien Natur ergeben sich zusätzlich vielfältige pädagogische Möglichkeiten, die auf folgenden Grundgedanken beruhen:

- Begegnung und Erfahrung von Natur und Umwelt mit allen Sinnen
- respektvoller, achtsamer Umgang mit unserer natürlichen und sozialen Umgebung
- Urspiel ohne vorgefertigte Spielsachen als Möglichkeit zur Förderung von Fantasie, Kreativität und Schöpfergeist
- Erleben des jahreszeitlichen Rhythmus in der Natur
- Übernahme von Verantwortung für sich selbst, v.a. bei unterschiedlichen Witterungsverhältnissen („Ich bin für mich selbst verantwortlich, wenn mich friert, dann muss ich mich bewegen“)

Die pädagogische Arbeit setzt bei den jeweiligen Bedürfnissen des einzelnen Kindes an, so dass sich individuell zugeschnittene Erziehungsziele ergeben, die in die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung einfließen.

Wichtig dabei ist, dass sich die Kinder im Kindergarten wohl fühlen. Die Kinder sollen mitmenschliche Nähe, Geborgenheit und Halt finden und sich als Individuum ernst genommen fühlen.

Unser Waldkindergarten befindet sich auf dem Waldstück in Hebersdorf am Sportplatz auf der Flur Nummer 863/0 der Gemarkung Mallerstetten. Seit Eröffnung wurde im Wald ein Waldplatz mit Bauwagen, Komposttoilette und Pavillon als Einrichtung für den Waldkindergarten angelegt.

Im Jahr 2018 wurde eine Schutzhütte errichtet, die bei schlechtem Wetter und zur Vorschulerziehung genutzt wird. Die Finanzierung dieser Hütte erfolgt aus eigener Kraft, unterstützt durch Zuschüsse der Stadt Dietfurt und Spenden.

Dieser Waldkindergarten soll das bestehende Kindergartenangebot der Stadt Dietfurt ergänzen und eine Alternative für interessierte Eltern sein.





2. Die Einrichtung

2.1 Rechtsträger

Der Trägerverein Waldkindergarten Dietfurt & Umgebung e.V. ist Träger des Waldkindergartens „Drachenkinder“ Dietfurt.

2.2 Personal

Leitung
Unser Waldkindergarten Dietfurt wird geleitet von Daniela Idzik-Neumann.

Das Team
Das Team besteht im Kindergartenjahr 2025/26 zusätzlich aus Sozialpädagogin Christina Brendel, Heilerziehungspflegerin Daniela Steiger und Assistenzkraft Christiane Kränzlein.

Regelmäßig findet eine Teambesprechung zum pädagogischen und organisatorischen Kindergartenablauf statt.

Um eine möglichst hohe Qualität der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung zu sichern, erweitert das Team seine Kompetenzen laufend durch Fort- und Weiterbildungen.



Anstellungsschlüssel
Zum Beginn des Jahres 2025 liegt der Anstellungsschlüssel bei 1: 9,7

Berufsnachwuchs
Es ist unser Wunsch das Wissen und die Erfahrungen eines Waldkindergartens gerne an den Berufsnachwuchs weiter zu gegeben.
So bieten wir interessierten Menschen gerne die Möglichkeit eines Schnupperpraktikums oder einer Hospitation an.

Weiteres Personal
Die Eltern arbeiten bei notwendigen Arbeiten mit, dazu werden immer wieder Arbeitseinsätze bekannt gegeben. Die gesamten baulichen Einbringungen im Waldgelände wurden durch die Eltern durchgeführt (Bauwagen, Waldtoilette, Entfernung von gefährlichen Ästen etc.).

2.3 Organisation der Einrichtung

2.3.1 Altersmischung
Die altersgemischte Gruppe besteht aufgrund Vorgabe des Landratsamts Neumarkt aus maximal 20 Kindern zwischen 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht. Voraussetzung ist, dass die Kinder „sauber“ sind. Nach Verfügbarkeit der Plätze nehmen wir Kinder in der Waldgruppe auf.

2.3.2 Zahl der Plätze
Die Anzahl der Betreuungsplätze laut Betriebserlaubnis beläuft sich auf 20 Plätze, mit 3 Notbelegungsplätzen bis auf maximal 23 Plätze erweiterbar.

2.3.3 Einzugsgebiet
Die Kinder kommen 2024 aus der Großgemeinde Dietfurt und der Umgebung. Grundsätzlich wird das Bringen und Abholen der Kinder durch die Eltern organisiert. Erfreulicherweise haben sich bereits Fahrgemeinschaften gebildet.

2.3.4 Integration / Inklusion / Behinderte Kinder
Für unsere Einrichtung ist im Bedarfsfall auch eine inklusive Ausrichtung angedacht. Dabei könnte eine eigene Fachkraft für Inklusion, die sowohl in der Gruppe mit den Kindern als auch mit dem Team arbeitet, unterstützend mitwirken.



2.4 Anmelde - / Aufnahmeverfahren und Fristen

Im Frühjahr vor dem jeweiligen Aufnahmejahr findet ein „Info- und Anmeldetag“ für alle interessierten Eltern und Kinder statt. Dieser dient zur Besichtigung der Einrichtung, dem Kennenlernen des Personals, der Information über die Konzeption der Einrichtung und zum Verteilen der Flyer und der Aufnahmeformulare.

Es besteht jederzeit die Möglichkeit einer Anfrage über einen Voranmeldebogen (siehe Homepage „Anmeldung“), ob derzeit oder künftig ein Platz im Kindergarten frei ist.

Grundsätzlich werden Kinder ab 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht aufgenommen, sofern sie sauber sind. Ist die Nachfrage größer als die Zahl der freien Kindergartenplätze, haben Kinder Vorrang, wenn:

- sie bei einem alleinerziehenden Elternteil leben, der berufstätig ist oder dessen wirtschaftlich notwendige Berufstätigkeit nur mit der gesicherten Kinderbetreuung möglich ist,
- beide Eltern aus wirtschaftlichen Gründen berufstätig sein müssen,
- Eltern/teile zur Förderung der sozialen Integration einen Kindergartenplatz benötigen,
- auf Grund sonstiger sozialer oder familiärer Bedingungen die Aufnahme in den Kindergarten zur Verhinderung einer Notlage dringend erforderlich ist,
- sie Vorschulkinder oder Geschwisterkinder sind.

Gerne laden wir interessierte Eltern zu einem Schnuppertag im Waldkindergarten ein. Hier lernen sie das Personal und die Abläufe kennen, werden über die Ziele und pädagogischen Grundsätze der Einrichtung informiert und erhalten die Unterlagen für die Aufnahme des Kindes.

2.5 Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist täglich von 7:45 bis 13:45 Uhr geöffnet.

Bei der jährlichen Bedarfserhebung wird festgestellt, ob die Öffnungszeiten dem Bedarf der Eltern entsprechen oder eventuell angepasst werden müssen.

Bring-/Abholzeiten und deren Regeln
Vormittags werden die Kinder von 7:45 Uhr bis 8:30 Uhr gebracht und von 12:30 Uhr bis 13:45 Uhr am Wartehäuschen bei Hebersdorf abgeholt.

Die Kernbuchungszeit ist von 8:30 Uhr – 12:30 Uhr.

Betriebsferien
Bei der Erstellung der Ferienordnung orientieren wir uns an den Schulferien. Wir sind bemüht, die gesetzlich möglichen 30 Schließtage nicht gänzlich zu nutzen. Die Ferienzeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben.

2.6 Elternbeitrag

Der Besuch des Kindergartens wird seit April 2019 durch die Regierung über das BayKiBig mit einem monatlichen Beitrag bis 100 Euro übernommen.

Lediglich ein Jährlicher Mitgliedsbeitrag für den Verein Waldkindergarten Dietfurt & Umgebung e.V. in Höhe von mind. 75 Euro sind von den Eltern zu entrichten.



2.7 Essen und Getränke

Brotzeit
Die Kinder bringen eine Brotzeit von zu Hause mit. Da wir Wert auf gesunde Ernährung legen, sind Brote, Rohkost und Obst am besten geeignet. Süßigkeiten sollten eine Ausnahme sein. In der Waldgruppe bringen die Kinder ihre Getränke selbst mit.

Aufgrund der Öffnungszeit wird kein Mittagessen angeboten.

2.8 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Das Personal wird durch ihren Arzt regelmäßig über die Biostoffverordnung aufgeklärt und erhält evtl. nötige Impfungen. Die Eltern erhalten bei der Anmeldung ein Belehrungsblatt zu ansteckenden Krankheiten in der Familie (z.B. Noroviren, Salmonellen etc.), sowie über den Zeckenschutz und den Hinweis die Kinder unmittelbar nach jedem Kindergartenbesuch nach Zecken abzusuchen.
Im Kindergartenalltag ist das Personal über Unfallschutz, Erste-Hilfe (zusätzlich Erste-Hilfe am Kind) und Hygienevorschriften aufgeklärt und hält entsprechendes Material bereit. Für den Fall, dass ein Kind eine Zecke hat, wird dieser bei vorliegender Einverständniserklärung unmittelbar nach dem Feststellen durch das Personal entfernt und die Eltern darüber informiert. Auch den Kindern werden angemessene Hygienemaßnahmen beigebracht. Bei Ausflügen werden immer eine Erste-Hilfe-Box, Waldhandy und eine Telefonliste der Eltern mitgeführt. Die allgemeine Sicherheit im Kindergarten wird ebenfalls beachtet. Die Pandemie vorgeschriebenen Hygienestandards werden umgesetzt.

Für Notfälle wurde der Standort Waldkindergarten Dietfurt in der ILS, bei den Rettungswachen, dem HVO Dietfurt und der Freiwilligen Feuerwehr Dietfurt als Rettungspunkt: **Waldkindergarten Hebersdorf** hinterlegt.

Vierteljährlich wird der Baumbestand im Hinblick auf notwendige „Problemfällungen“ begutachtet.

Auffallende Bäume (z.B. durch herabfallende Nadeln) werden unmittelbar dem zuständigen Förster (Hr. Kuhn) gemeldet. Dieser führt dann alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen (z.B. dürre, kranke Bäume entfernen) durch.

Besonders nach Witterungsereignissen wie starkem Schnellfall wird insbesondere auf Schneebruch und nach Stürmen auf umgeworfene oder nur zum Teil beschädigte Bäume geachtet.

2.9 Meldepflichtige Krankheiten

Am Schwarzen Brett der Waldgruppe hängt eine Liste aus, in der alle uns gemeldeten, ansteckenden Krankheiten oder auch Läusebefall eingetragen werden. Auf diese Weise sind die Eltern vorgewarnt und können bei entsprechenden Symptomen schnell reagieren.
Bei hochansteckenden Krankheiten oder bei Kopflausbefall informieren wir über einen Elternbrief, damit auch die Eltern sofort Bescheid wissen.

2.10 Gebäude und Außenflächen, Ausstattung

Lage
Das Waldgebiet der „Drachenkinder“ liegt in Hebersdorf beim Sportplatz. Die Zufahrt führt über die Ortsverbindungsstraße von Dietfurt nach Hebersdorf. Parkmöglichkeiten befinden sich bei der Einfahrt zum Sportplatz Hebersdorf, ebenso ein kleines Buswartehäuschen und die Informationstafel für den Waldkindergarten.

Räumlichkeiten /Außenanlagen
Das Waldgebiet ist ein abwechslungsreicher Nadelwald zum Teil mit Laubbäumen und ist Eigentum der Stadt Dietfurt. Es sind ein Bauwagen, Komposttoilette und ein Pavillon vorhanden, seit 2018 ist eine Schutzhütte vorhanden, die mit einem Gasofen ausgestattet ist und Schutz vor extremer Witterung bietet.

Der Pavillon wird vor allem bei Regenwetter für die Brotzeit und pädagogische Handlungseinheiten genutzt.



Wir verfügen im Wald über einen Sitzkreis und über einen Lagerfeuerplatz, wo wir in den Wintermonaten die Erlaubnis zum Entzünden eines Feuers haben. Tische und Bänke werden bei der Brotzeit oder für Bastelangebote genutzt.
Neben den von der Natur gegebenen Plätzen werden immer wieder von den Kindern und Erwachsenen neue Plätze geschaffen.



Ausweichraum
Bei Schneebruchgefahr, Sturm oder Gewitter findet der Kindergartenbetrieb im Ausweichraum (Jugend-Raum Dietfurt), der uns von der Stadt Dietfurt zur Verfügung gestellt wird, statt.

Dies wird bereits vor dem Kindergartenbetrieb durch eine Telefonkette – angestoßen durch das Personal - bekannt gegeben, so dass die Kinder direkt zum Ausweichraum gebracht werden können. Der Vorstand sowie das Personal beobachten ständig den Deutschen Wetterdienst um Unwetterwarnungen rechtzeitig zu erkennen und entsprechend handeln zu können.

Sollte während des Kindergartenbetriebs eine der o.g. Gefahren für die Kinder auftreten, wird die Abholung der Kinder durch die Eltern oder von der Stadt Dietfurt durch einen Städtischen Bus organisiert.

Ausstattung
Zur Grundausstattung gehören Wasserbehälter und LRO-Naturseife, Toilettenpapier, Erste-Hilfe-Kasten und Waldhandy, Handtücher und Wechselkleidung, Schnüre, Sitzkissen und Bestimmungsbücher.

Im Wald gibt es nur wenig vorgefertigtes Spielmaterial. Das Naturmaterial, welches die Kinder in Hülle und Fülle vorfinden, gibt jede Menge Anregungen zum kreativen Spiel.

Neben Mal- und Bastelutensilien stehen den Kindern auch verschiedene Werkzeuge bei offenen Angeboten zur Verfügung. Alles andere Material für pädagogische Handlungseinheiten (z.B. Bücher, Lieder usw.) wird von den Erzieherinnen organisiert bzw. steht in der Schutzhütte zur Verfügung.





3. Organisatorische Konzeption

3.1 Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), SGB VIII, SGB VII, Infektionsschutzgesetz (IfSG), Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEuG), Datenschutzgesetz u.a..

3.2 Inhaltliche Grundlagen unserer Arbeit

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan legt die Grundlagen unserer Arbeit fest.

3.3 Tätigkeiten außerhalb der Gruppenzeit

Die pädagogischen Vorbereitungen umfassen, z.B.:

- Bildungspläne, Wochenpläne erstellen
- Projekte, Aktionen und Feste vorbereiten, organisieren und reflektieren
- Kinderbeobachtungen erstellen und Fallbesprechungen durchführen

Die qualitative Arbeit umfasst z.B.:

- Weiterentwicklung der Konzeption
- regelmäßige Überprüfung des Leitbildes, des Flyers, der Konzeption
- Dokumentation von Beobachtungen
- Evaluieren von Veranstaltungen, Elternabenden oder Projekten
- Erstellung einer Jahresplanung
- Durchführung von Elternbefragungen und deren Auswertung
- Fort- und Weiterbildungen
- Büro- und Verwaltungstätigkeiten

Die Elternarbeit umfasst z.B.:

- Gestaltung von Elternbriefen und Aushängen
- Planung und Durchführung von Elternabenden bzw. -veranstaltungen
- Eltern- und Entwicklungsgespräche vorbereiten, durchführen und reflektieren/dokumentieren
- Gespräche nach Hospitationen

Die Kooperation umfasst z.B.:

- Kontakte zum Dietfurter und Töginger Kindergarten und zu benachbarten Waldkindergarten wie Riedenburg oder Hemau
- enge Kooperation mit den Grundschulen vor Ort
- Zusammenarbeit mit der Stadt Dietfurt
- Vernetzung und Kontaktpflege mit allen wichtigen Kooperationspartnern
- regelmäßiges Einbinden des Försters Oliver Kuhn in den Kindergartenbetrieb zur Vermittlung von kindgerechtem Wissen

4. Pädagogische Konzeption

4.1 Pädagogische Grundhaltungen

4.1.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind in seiner jeweiligen Lebenssituation und mit seinen individuellen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt. Der Integrationsgedanke zieht sich durch unsere gesamte pädagogische Arbeit, indem alle Kinder unter Berücksichtigung ihrer besonderen Situation, ihrer Fähigkeiten und Einschränkungen den Kindergartenalltag gemeinsam erleben und meistern. Wir respektieren und achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit Würde und Rechten. Da wir das Kind als „aktiven Gestalter seiner Entwicklung“ sehen, ist es genau wie alle Beteiligten Lernender als auch Lehrer.

4.1.2 Unser pädagogischer Ansatz

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind:

- ein situationsorientierter Ansatz, der sich an den momentanen Bedürfnissen der Kinder und der Gruppe orientiert
- individuelle Begleitung und Förderung hin zum nächsten Entwicklungsschritt
- Zeit und Raum für die Themen und Fragen der Kinder
- Mitbestimmung und Mitwirken der Kinder, z.B. bei der Auswahl der Projekte
- Ganzheitlichkeit, Lernen mit allen Sinnen



- Förderung von Selbständigkeit durch Selbsttun und Hilfe zur Selbsthilfe
- Freiraum für Experimentieren und Gestalten
- Entwicklung von Selbstvertrauen durch Erleben der eigenen Fähigkeiten, Stärken und Grenzen
- Förderung eines positiven Sozialverhaltens, v.a. von Zusammenarbeit, Rücksichtnahme und Respekt sowie gewaltfreier Konfliktlösung

4.1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoge/innen

Wir bieten dem Kind (Frei)-Raum und Zeit für seine Persönlichkeitsentwicklung und unterstützen es dabei durch Impulse und weitgehende Zurückhaltung. So kann das Kind eigene Erfahrungen in allen Lebens- und Lernbereichen sammeln. Die eigenständige Aktivität des Kindes wirkt sich auch positiv auf sein Selbstwertgefühl aus.
Wir begleiten das Kind ein Stück seines Lebensweges und wollen die Eltern dabei unterstützen, es auf das Leben vorzubereiten. Dazu fördern wir durch vielfältige Angebote in den unterschiedlichsten Bereichen alle nötigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, die im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP) beinhaltet sind. Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten. Dieser ist geprägt durch Demokratieverständnis, Gleichwertigkeit, gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz, Offenheit, Ehrlichkeit, Freundlichkeit und gegenseitiges Verstehen. Das Kind und die Eltern sollen sich in unserem Kindergarten wohl fühlen.

4.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen

Ein Grundprinzip des Waldkindergartens ist das freie Spiel.

Das Spiel ist das elementarste Lern- und Ausdrucksmittel des Kindes. Beim Spiel erwirbt sich das Kind Kenntnisse über sich selbst und seine Umwelt, verarbeitet Erlebtes, entwickelt seine Persönlichkeit, eignet sich Wissen an und entwickelt seine Fähigkeiten, Fertigkeiten und Basiskompetenzen. All dies bereitet das Kind auf die Anforderungen seines Lebens vor.

Die Fähigkeit und das Bedürfnis zu spielen sind dem Kind angeboren. Es spielt freiwillig, spontan und lustvoll und setzt sich dabei aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Das Spiel ist daher die dem Kind entsprechende Form des Lernens.

Die im Waldkindergarten mögliche, besondere Form des Urspiels bietet den Kindern zudem einen Ausgleich zu den mit vorgefertigtem Spielzeug überfluteten Spielräumen unserer Zeit. Kreativität, Fantasie, schöpferisches Gestalten, Experimentieren sowie Kommunikation unter den Kindern werden hierbei in besonderer Weise gefördert.

4.1.5 Beteiligung von Kindern

Ein demokratisches Grundprinzip für uns besagt:

„Kein Mensch ist wie der andere, kein Kind ist gleich*artig*, aber alle sind gleich*wertig*.“

Partizipation (Teilhabe, Mitbestimmung, Beteiligung) ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Deshalb geht es bei uns um Mitsprache statt Bestimmung, um Beteiligung statt Anordnung und um Konsequenzen statt Strafen. Partizipation ist die Basis für Demokratie, Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, die Kinder in viele sie betreffende Entscheidungsprozesse einzubeziehen und sie an Vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Wir verbringen viele Stunden gemeinsam mit den Kindern in unserem Kindergarten. Diesen gemeinsamen Lebensraum wollen wir auch gemeinsam mit den Kindern gestalten.

Da die Mitbestimmung nur sinnvoll und umsetzbar ist, wenn die Kinder ihre Entscheidungen auch überschauen und die Konsequenzen ihrer Entscheidungen selbst tragen müssen, ist sie hauptsächlich auf die Bereiche Tagesgestaltung und Regeln, aber auf auch Planung von Festen oder Ausflügen, konzentriert. Regeln, Vereinbarungen und Rituale im Kindergarten verstehen wir als Hilfe für unser Zusammenleben, als wichtige Orientierung für uns alle. Rituale geben uns u.a. die Gewissheit, dass wir uns auf etwas Feststehendes (z.B. den Morgen-/Begrüßungskreis) verlassen können. Diese Vereinbarungen und Regeln sind jedoch keine starren Gesetze, sondern können jederzeit an einen aktuellen Bedarf angepasst werden. Bei aller Mitgestaltung der Kinder trägt doch immer das pädagogische



Personal die Verantwortung und wirkt ggf. auf die Kinder ein, wenn z.B. die Sicherheit ins Hintertreffen geraten oder Material zerstört würde.

Für uns als Team setzt Partizipation voraus, dass eine bestimmte Einstellung bzw. Haltung vorhanden ist. Wir sehen die Kinder als Menschen, die in der Lage sind, gewisse für sie überschaubare Situationen in ihrem Alltag eigenständig zu gestalten. Wir vertrauen ihnen, trauen ihnen vieles zu, begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung. Dabei fordern wir die Kompetenzen und Stärken der Kinder heraus. Denn um sich „einmischen“ zu können, müssen sie eine Vorstellung darüber haben bzw. entwickeln, was für sie gut ist und was sie gut können. Dabei müssen sie ihr Umfeld kritisch betrachten und ihren Standpunkt vertreten können.

Wir ermutigen sie, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, Handlungsmöglichkeiten zu erproben und nach eigenen Lösungen zu suchen. Wir begleiten und unterstützen sie dabei, indem wir auf ihre Vorschläge eingehen und gemeinsam forschen, ob diese Vorschläge realisierbar sind. Falls nicht, suchen wir gemeinsam nach Gründen oder Alternativen. Fragen nachgehen bedeutet nicht, sofort eine Antwort zu finden oder zu bekommen sondern der Weg, der zur Antwort führt, ist entscheidend. Diesen begleiten wir und geben den Kindern täglich die Gewissheit, dass ihre Meinung und aktive Mitwirkung und Mitbestimmung wichtig sind.

4.1.6 Interkulturelle Erziehung

Wir erziehen und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, ethischen Zugehörigkeit, Religion und Weltanschauung.
Diese Toleranz und Achtung vor unterschiedlichen Überzeugungen möchten wir gerne an unsere Kinder weitergeben, denn sie sind grundlegend für das konstruktive und friedliche Miteinander in einer Welt, die immer mehr von der Vermischung von Kulturen und Religionen geprägt wird.

4.1.7 Integration/Inklusion (Behinderung, Risikokinder, Hochbegabung)

Das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnissen steht bei uns im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Kinder mit einem erhöhtem Bedarf an Förderung und Unterstützung, die in ihrer Entwicklung auffällig oder gefährdet sind, sowie Kinder mit körperlichen Behinderungen werden daher in unserer Einrichtung ausgehend von ihren Bedürfnissen entsprechend unterstützt und gefördert.
Auch hochbegabte Kinder, die Gleichaltrigen oft in ihren Fähigkeiten und Interessen weit voraus sind, benötigen eine individuell auf sie zugeschnittene Unterstützung bei ihren Lern- und Entwicklungsprozessen. Dabei dürfen sie weder über- noch unterfordert werden. Wichtig ist uns hierbei, in intensiver Zusammenarbeit mit den Eltern zusätzliche Lernangebote im und außerhalb des Kindergartens zu erarbeiten.
Insgesamt arbeiten wir eng mit anderen pädagogischen Stellen zusammen, beispielsweise mit anderen Kindergärten, der mobilen sonderpädagogischen Hilfe des zuständigen sonderpädagogischen Förderzentrums, mit Erziehungsberatungsstellen, der Frühförderstelle, dem Jugendamt und Therapeuten und Kinderärzten.

Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Unter den Begriff „Risikokinder“ fallen Kinder, die mit einem deutlich erhöhten Entwicklungsrisiko aufwachsen, wobei die Ursachen sehr vielfältig sein können. Die Kinder werden im Kindergarten oft aufgrund von Verhaltensproblemen bzw. Entwicklungsrückständen auffällig und sind z.T. von besonderen Belastungen im sozialen bzw. familiären Umfeld betroffen (z.B. Armut, psychische Erkrankung eines Elternteils); aufgrund ihres erhöhten Entwicklungsrisikos ist ihre Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft gefährdet. Risikokinder haben bislang keinen vergleichbar eindeutigen gesetzlichen Hilfeanspruch wie Kinder mit (drohender) Behinderung. Ungeachtet dessen haben auch sie spezifische Bedürfnisse, denen der Kindergarten zu entsprechen hat.



Früherkennung und Förderung von Risikokindern (Stufenplan)

Stufe 1	Fallidentifikation
Stufe 2	vertiefte Beobachtung
Stufe 3	Beratung der Eltern
Stufe 4	gezielte Förderung und Unterstützung
Stufe 5	Zusammenarbeit mit Fachdiensten



Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung

Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder sind Kinder, die in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit längerfristig beeinträchtigt sind, die deutlich vom Entwicklungsstand, der für das Lebensalter typisch ist, abweichen und an der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt sind (vgl. § 2 Satz 1 SGB IX). Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder haben einen Anspruch auf Eingliederungshilfe, für deren Gewährung bei Kindern bis zu 6 Jahre in Bayern die Sozialhilfeträger zuständig sind (§ 10 Abs. 2 Satz 2 SGB VIII, Art. 53 BayKJHG, § 30 SGB IX, § 53 SGB XII) (BEP Seite 153). Die Eingliederungshilfe für jedes Integrativkind wird gemeinsam von Eltern und Kindergarten beim zuständigen Bezirk beantragt.

Ziele der integrativen Arbeit und ihre Umsetzung

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiede werden nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.



Ziel der Integration ist es, alle Kinder den Alltag gemeinsam erleben zu lassen. Die Förderangebote für alle Kinder sind so aufgebaut, dass sie an den Aktivitäten und Angeboten teilnehmen und mitwirken können und je nach Bedarf eine angemessene Hilfestellung erhalten.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Kindergarten arbeitet eng und vertrauensvoll mit den Eltern von Kindern mit (drohender) Behinderung zusammen. Die Zusammenarbeit erfolgt partnerschaftlich. Eltern werden als Experten für die Entwicklung und Erziehung ihres Kindes ernst genommen, sie sind gleichberechtigte Partner.

Bei der Aufnahme des Kindes wird mit den Eltern geklärt, ob bei ihrem Kind bereits eine (drohende) Behinderung festgestellt worden ist, ob ein entsprechendes Feststellungsverfahren im Gange ist und ob bereits ein Fachdienst mit dem Kind befasst

ist. Die Eltern werden um ihre Einwilligung ersucht, dass die Kindertageseinrichtung mit dem Fachdienst regelmäßig zusammenarbeitet. Mit den Eltern finden regelmäßige Gespräche statt, in denen die Entwicklung des Kindes Zuhause und in der Einrichtung reflektiert wird.

4.1.8 Geschlechtersensible Erziehung

Die geschlechtersensible Erziehung findet in unserer Einrichtung geplant, oft subtil bzw. unbemerkt im täglichen Miteinander statt. Kinder lernen sowohl voneinander als auch von uns Erwachsenen. Dabei ist es entscheidend, wie wir uns verhalten, was wir tun und welche Rahmenbedingungen wir schaffen. So lassen wir immer wieder Situationen einfließen, in denen sich die Kinder spielerisch ihrem Geschlecht zuordnen können, z.B. wenn zuerst alle Jungen das Lied singen und dann die

Mädchen oder die Kinder sich selbst malen. Wir wählen bewusst Spielmaterialien und Bücher aus, die die geschlechtsbewusste Erziehung unterstützen, wie z.B. Körperpuzzle, Spiele, Lexika. Um den Bedürfnissen beider Geschlechter gerecht zu werden, orientieren wir uns an deren Interessen und bieten so für Jungen und Mädchen gleichermaßen attraktive Materialien, Angebote, Spiele oder Aktionen an. Der Bedarf wird anhand von Beobachtungen, Kinderkonferenzen oder Kinderbefragungen festgestellt.

4.1.9 Kinder verschiedenen Alters

Unsere Kindergartengruppe setzt sich aus Kindern verschiedenen Alters zusammen.
Durch diese Altersheterogenität ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, voneinander zu lernen bzw. einander zu helfen. Die größeren Kinder bieten nicht nur neue Spielideen für die Kleineren, sondern helfen ihnen auch im Waldalltag, v.a. im lebenspraktischen Bereich, z.B. beim An- oder Ausziehen, bei der Brotzeit oder beim Toilettengang.
Manche Themen werden in altershomogenen Gruppen erarbeitet, um eine Über- bzw. Unterforderung zu vermeiden.

Für die Vorschulkinder findet einmal in der Woche eine pädagogische Handlungseinheit mit speziell zugeschnittenen Inhalten statt.

Grundsätzlich nehmen wir Kinder ab 3 Jahren bei uns auf. Voraussetzung ist, dass die Kinder „sauber“ sind.

4.1.10 Eingewöhnung

In der Regel erfolgt die Aufnahme der neuen Kinder im September.
Hierbei ist der erste Arbeitstag immer ein Planungstag für das Team, welcher zur Vorbereitung für das neue Kindergartenjahr dient.
Am zweiten Tag kommen alle bisherigen Kindergartenkinder wieder in den Kindergarten.
Dies soll ihnen den Einstieg erleichtern und sie können durch das päd. Personal auf die neuen Kinder vorbereitet werden. Ab dem nächsten Tag werden die neuen Kinder gestaffelt aufgenommen,
pro Tag höchstens zwei Kinder. Eine päd. Fachkraft begleitet das Kind während der gesamten Eingewöhnungszeit als vorrangige Bezugsperson. Sie bringt ihm den Tagesablauf näher, hilft ihm bei den täglichen Aufgaben (Toilettengang, Brotzeit machen...) und bei der Kontaktaufnahme zu den anderen Kindern.



4.2 Pädagogische Ziele

4.2.1 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan zielt auf die Vermittlung von Basiskompetenzen und die Förderung der Lernprozesse der Kinder ab. Bildung wird als Grundstein für lebenslanges Lernen verstanden. Zu den Grundlagen der elementaren Bildung gehören die sinnliche Wahrnehmung, die Bewegung und das Spiel.
Die Basiskompetenzen gliedern sich in folgende drei Kernbereiche, die im Weiteren durch Beispiele aus der Arbeit des Waldkindergartens Dietfurt konkretisiert sind**:**

Die Individuums bezogenen Kompetenzen und Ressourcen

Im Zentrum steht das Kind mit seinen Stärken und Schwächen. Der Leistungsgedanke tritt dabei in den Hintergrund, wichtiger ist die Wertschätzung der vom Kind ausgehenden Aktionen und Impulse. Wir wollen im Waldkindergarten jedes Kind individuell begleiten und fördern. Dafür machen wir den Kindern Angebote, zwingen sie jedoch nicht diese anzunehmen. Ebenso werden Initiativen und Ideen der Kinder aufgenommen, besprochen und gegebenenfalls ausgearbeitet. So lernen die Kinder kritisches Denken und Einschätzen, den Umgang mit Enttäuschungen, die Übernahme von Verantwortung für eigene Ideen und Entscheidungen sowie das problemlösende Denken.

Individuums bezogene Kompetenzen	**Beispiel**
Selbstwertgefühl	Übernahme von Aufgaben (Brennholz sammeln, Brotzeit zubereiten)
Positives Selbstkonzept	eigene Bewältigung von Situationen (Toilettengang)
Autonomieerleben	Mitbestimmung des Tagesablaufs
Kompetenzerleben	eigene Leistung erleben (die anderen zusammenholen)
Widerstandsfähigkeit	Bewältigung von Gehstrecken oder Spielen auch im Regen
Kohärenzgefühl	Besprechung des Tagesablaufs
Selbstwirksamkeit	Mut, andere um Hilfe zu oder Betrachtung eines Ergebnisses (Mobile bauen)
Selbstregulation	bei der Beobachtung von Tieren leise sein
Neugier und individuelle Interessen	Kleintiere und Regenwürmer im Wald sammeln und betrachten
Differenzierte Wahrnehmung	Betrachten der gesammelten Schätze und Vergleichen
Denkfähigkeit	Schlussfolgerungen (Sonne und Regen ergeben einen Regenbogen)
Wissensaneignung	Bestimmung von Früchten und Tieren mit Hilfe von Büchern
Gedächtnis	Einstudieren eines Liedes über Sankt Martin
Problemlösefähigkeit	Gestalten aus Naturmaterialien (Steinturm, der hält)
Kreativität	Erfinden und Basteln mit Naturmaterialien
Übernahme von Verantwortung für Gesundheit	gesundes Erntedank-Frühstück und Hygiene vor der Brotzeit



Grob- und feinmotorische Kompetenzen	Basteln mit kleinen Tannennadeln, -zapfen, Stöcken oder Bewegung im Gelände
Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung	bei Wanderungen Pausen machen

Die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Hierbei spielt das Freispiel eine wichtige Rolle. Das Kind wählt seine Beschäftigung selbst aus und entscheidet wann, was, wo, wie und mit wem es spielen möchte. Konflikte sollten die Kinder soweit es geht selbständig lösen, erst bei schwierigen Situationen unterstützen die Erzieherinnen.
Aber auch in Gruppensituationen lernen die Kinder, warum es wichtig ist, sich an Regeln zu halten, aufeinander Rücksicht zu nehmen, oder dass man manchmal warten muss.
Durch die eigenen Entscheidungen und Erfahrungen entwickeln die Kinder Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Für die emotionale Entwicklung ist ein liebevoller, aber trotzdem konsequenter Umgang der Erzieherinnen mit den Kindern notwendig. Grenzen und Regeln bieten Sicherheit und stecken den Rahmen des akzeptablen Verhaltens ab. Wichtig ist uns, dass die Regeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden, so dass sie für diese nachvollziehbar und transparent sind.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	**Beispiel**
Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern	Offenes und wertschätzendes Verhalten allen gegenüber
Empathie und Perspektivenübernahme	Sich in ein anderes Kind hineinversetzen lernen und überlegen, warum es jetzt weint
Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen	verschiedene Rollenspiele wie z.B. Vater-Mutter-Kind
Kommunikationsfähigkeit	Den anderen ausreden lassen
Kooperationsfähigkeit	Absprache was die Kinder spielen wollen
Konfliktmanagement	gemeinsam einen Kompromiss finden, wie ein Streit beigelegt werden kann
Entwicklung von Werten	Achtung vor anderen Kindern und lebendigen Tieren
Moralische Urteilsbildung	Vorgelesene Bücher besprechen
Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein	Geschichten hören von anderen Kulturen
Solidarität	Gemeinsam den Bollerwagen schieben
Verantwortung für das eigene Handeln	Einsicht, wenn etwas kaputt gemacht wurde
Verantwortung anderen Menschen gegenüber	Helfen, wenn ein Kind Hilfe braucht
Verantwortung für Umwelt und Natur	Müll aufräumen im Wald
demokratischen Teilhabe	Abstimmung über Aktivitäten
Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln	Die anderen Ausreden lassen und dann melden



Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes	Kompromisse finden bei der Tagesgestaltung

Die lernmethodischen Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit auf. Sie ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen.
Zu den zentralen Aufgaben des Bildungswesens zählt die Vermittlung von Kompetenzen zur Erschließung und Aneignung von Wissen – Kernkompetenzen, die zur Nutzung verfügbarer Informationen befähigen.
Die Kinder im Waldkindergarten lernen Nachschlagewerke zu Pflanzen und Tieren als Informationsquellen kennen, und beobachten und imitieren den Umgang der Erzieher damit.
Im Gespräch wird zudem das Nachdenken über das eigene Denken angeregt. Ganzheitliche Lernangebote im Wald ermöglichen eine Entfaltung aller Sinne, physische Erfahrungen der Lebens-umwelt und Selbsterfahrung in sozialen Bezügen.
Solche Lernangebote sind Voraussetzung dafür, dass anschließend der Vorgang des Lernens bewusst gemacht werden kann.

Grundlegende Förderschwerpunkte wie mathematische, naturwissenschaftliche und sprachliche Bildung und Erziehung werden nicht nur in besonderen vorbereiteten Handlungseinheiten vermittelt, sondern dienen als Grundprinzipien der alltäglichen Arbeit mit den Kindern.
Beispiele hierfür sind das Zählen der an- und abwesenden Kinder, die Bestimmung von Wetter und Temperatur, das Ordnen von Fundstücken nach Form, Farbe und Größe, die Beobachtung von Tieren sowie die Absprache beim freien Spiel.

Wichtig ist uns, dass es Gelegenheiten gibt, bei denen die Kinder ihr Wissen anwenden oder weitergeben können, um es zu verinnerlichen. Durch das Verbalisieren eines Vorgangs („Wie hast du diese Höhle gebaut?) werden den Kindern die eigenen Strategien und Lernvorgänge bewusst.

Indem Kinder Aufgaben und Dienste übernehmen, lernen sie nicht nur Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen, sondern auch Schritt für Schritt zu planen, vorausschauend zu denken sowie Lösungen für Probleme zu finden.

4.2.2 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Die Werterziehung nach einem humanistisch-christlichen Menschen- und Weltbild ist in die tägliche Arbeit integriert. Sie ist nicht als separater Teil zu sehen, sondern fließt in die tägliche Arbeit mit ein. Die Kinder entwickeln durch entsprechende Sachbilderbücher, Geschichten, Projektarbeit und durch das Leben in der Gemeinschaft ein moralisches Wertbewusstsein. Sie lernen sich an Ordnungen, Regeln und Vereinbarungen zu halten.
Kompetenzen wie Toleranz und Verständnis werden durch das soziale Miteinander in der Gruppe gefördert. Außerdem wird bei den Kindern Verständnis für die Grundrechte der Menschen geweckt. Dazu gehört das Recht auf Freiheit, Eigentum, ein menschenwürdiges Leben und das Recht auf Schutz und Hilfe durch die Gemeinschaft. Dies erfahren die Kinder z.B. in einer Kinderkonferenz, in der ein Kind sich beschwert, dass ein anderes ihm immer wieder seine Sachen kaputt macht. Die Mehrheit beschließt, dass ein solches Verhalten nicht erlaubt ist und eine Wiedergutmachung erfordert.
Die Erzieherinnen sind sich ihrer eigenen Vorbildfunktion bewusst und handeln entsprechend.

Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache spielt eine bedeutende Rolle bei allen Lern- und Erziehungsprozessen. Zuhören können, ausreden lassen, sich dem Anderen mitteilen können ist sehr wichtig. Die Sprechfreudigkeit wird durch Gespräche, Geschichten, Rollen- und Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher und Erzählungen angeregt und unterstützt. Gleichzeitig wird der Wortschatz erweitert, Begriffe vertieft und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit gesteigert. Sprache ist ein wichtiges Mittel,



um Bedürfnisse und Wünsche äußern zu können. Auch bei der Konfliktbewältigung sollen die Kinder lernen, die Sprache einzusetzen. Defizite beim grammatikalisch richtigen Sprechen und bei der Artikulation werden spielerisch in Alltagssituationen und in speziellen Angeboten abgebaut.

Unsere Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf. Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung mit einbezogen. Wir wollen, dass unsere Kinder Medienkompetenz entwickeln. Das heißt, sie sollen lernen, sachgerecht und verantwortlich mit Medien umzugehen, damit sie am kulturellen, sozialen und ökonomischen Leben der Gesellschaft teilhaben können.

Fragende und forschende Kinder

Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen. Charakteristikum dieses Förderschwerpunkts ist die Durchführung von Experimenten und Versuchen. Ausgangspunkt für deren Gestaltung sind die Fragen der Kinder wie z.B. „Warum geht die Kerze aus, wenn man pustet?“ oder „Warum kann ein Stein nicht schwimmen, Schiffe aber schon?“. Dadurch sind uns Motivation und Neugierde garantiert. Durch selbsttätiges Ausprobieren und reflektiertes Beobachten eignen sich die Kinder ein entsprechendes Wissen an. Für die Experimente verwenden wir fast ausschließlich Materialien, mit denen Kinder ohnehin täglich zu tun haben oder die zu ihrem Alltag gehören (z.B. Äste, Wasser, Erde, Luft). Vom Experimentieren können sie Antworten auf ihre Fragen ableiten und dabei eigene Ideen und Hypothesen erstellen.

Mathematische Inhalte begegnen uns im Alltag immer wieder. Vieles, mit dem die Kinder spielen und was sie bearbeiten, beinhaltet mathematische Bezüge. Es geht uns in diesem Bereich nicht nur um die Entwicklung des Zahlenbegriffs, sondern auch um typische mathematische Denkweisen. Näher beschäftigen wir uns auch geometrischen

Objekten, sammeln in der Umgebung, beschäftigen uns mit Geld und Zahlen.
Aufgrund der vorhandenen Umweltsituation legen wir sehr viel Wert auf eine natur- und umweltbezogene Erziehung in unserem Kindergarten. Zum einen gewinnen die Kinder Grundeinsichten in Naturvorgänge und –zusammenhänge und entwickeln durch naturnahes Erleben und Wissen ein Verantwortungsgefühl für ihre Umwelt. Beim Spielen im Freien und Projekten entstehen unmittelbare Beziehungen zu Tieren und Pflanzen. Die Kinder werden dadurch sensibel für einen respektvollen und achtsamen Umgang mit der Natur.

Künstlerisch aktive Kinder

Kreativität heißt eigene Ideen zu entwickeln, Neues auszuprobieren. Deshalb kann nur dort, wo Kinder die Möglichkeit haben zu experimentieren, Kreativität entstehen. Dafür benötigen die Kinder eine anregende Umgebung, in der sie unterschiedliche Erfahrungen machen können und die sich im Wald automatisch bietet. Unsere Kinder können in der Freispielzeit die vorhandenen Mal- und Bastelmaterialien ebenso wie gefundene Naturmaterialien nutzen. Dabei wir nicht nur ihre Kreativität, sondern auch ihre Feinmotorik, Phantasie, Spontaneität und Improvisationsfähigkeit trainiert und verbessert. Von großer Bedeutung ist, dass das Kind Aufmerksamkeit und Anerkennung für sein Tun erhält und auch immer wieder dazu ermuntert wird, Neues auszuprobieren.

Die Kinder sollen die Welt der Musik in ihrer gesamten Vielfalt erfahren. Sie erleben Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, so im Singen und Instrumentalspiel, aber auch im Erzählen, Bewegen und Malen. Die Kinder sollen ein gutes Gehör entwickeln und Freude am Musizieren und Tanzen haben. Denn Musik fördert neben der Sprachentwicklung auch die soziale

Kompetenz, sensibilisiert alle Sinne, regt Phantasie und Kreativität an, fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein.

Starke Kinder

Wir bauen auf Bewegung als einem Grundbedürfnis der Kinder auf. Wir wollen, dass die Kinder Freude und Spaß an der Bewegung entwickeln. Wie heißt es so schön: „Ein bewegtes Leben, ist ein spannendes Leben“, in der natürlichen Umgebung unseres



Waldes sind die Kinder automatisch und unbewusst ständig in Bewegung.

Durch Psychomotorik, Materialerfahrungsstunden, viele Laufspiele und zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten im Wald in der Freispielzeit fördern wir die Motivation zur Bewegung. So machen die Kinder die Erfahrung mit den unterschiedlichen „Spiel- geräten“ die im Wald vorhanden sind und lernen damit sicher und verantwortungsvoll umzugehen. Die Kinder lernen durch aktiven Einsatz bewusst ihren Körper (mit seinen Stärken und Schwächen) kennen. Durch intensive Übungen und anschließende Ruhephasen nehmen sie ihren Körper bewusster wahr. Der Wechsel von Anspannung und Entspannung macht den Kindern die Belastungsgrenze deutlich spürbar. Ausdauer, Geschicklichkeit und Koordination werden durch bestimmte Übungen speziell trainiert.

4.3 Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

4.3.1 Tagesgestaltung und Struktur

Tagesablauf in der Waldgruppe

Von 7:45 Uhr bis 8:30 Uhr werden die Kinder von den Eltern an den Treffpunkt gebracht. Bis alle Kinder anwesend sind können die Kinder in einem festgelegten Gebiet frei spielen und im Wartehäuschen Bücher anschauen. Nach einem letzten Winken wandern wir um 8:30 Uhr los. Unser Weg wird durch verschiedene Stationen immer wieder unterbrochen. Bei der ersten Station steht ein Holzbaum, an dem jedes anwesende Kind sein Bild hängt. Dann kommen wir zu einem Morgenkreis zusammen. Wir zählen die Kinder und schauen wer fehlt. Wir begrüßen uns mit einem Lied, besprechen das Wetter, die Jahreszeit, den Monat, das Datum und den Wochentag. Der Tagesablauf
wird besprochen, hierbei können die Kinder Wünsche äußern.

Die Kinder entscheiden, welchen Weg wir zum Waldareal nehmen:

Schotterweg: die nächste Station ist die Wetterstation. Zwei Kinder führen die Gruppe an und dürfen nicht überholt werden. Dort angekommen, lesen die beiden Kinder auf dem Thermometer die Temperatur ab und schreiben sie an die Tafel. Das aktuelle Wetter wird mit Symbolen aufgemalt. Beim Zurückgehen wird den Kindern klar, wie sich Temperatur und Wetter geändert haben

Waldweg: Die Kinder gehen bis zum Waldeingang. Gemeinsam dann weiter zur ersten Station „Zauberstraße“. Dort befinden sich verschieden große Steine und Wurzeln zum Balancieren.



Weiter geht es zum „Waldgeist“, eine große Buche. Die Kinder setzen sich an den Hang und betrachten den Waldgeist. Jahreszeitliche Veränderungen werden besprochen, evtl. wird ein Lied gesunden, das mit Stöcken rhythmisch begleitet wird.





Die letzte Station ist die „Bushaltestelle“, ein umgefallener Baum zum Klettern und Spielen. Dort entwickeln sich oft schöne Rollenspiele, deshalb bleiben wir dort eine Weile und gehen dann zum Waldgebiet.



Mäuseweg: dieser führt am Feld entlang, dort können die Kinder viele Mäuselöcher finden. Gespräche über jahreszeitliche Veränderungen auf den Feldern finden statt. Bei den „7 Hügeln“ angekommen, dürfen die Kinder auf Erd-, Sand- oder Steinhaufen spielen. Später gehen wir gemeinsam zum Waldgebiet.

Die anschließende Freispielphase nimmt eine zentrale Rolle im Tagesablauf ein. In Sichtweite bestimmen die Kinder Ort, Inhalt, Zeit und Partner des Spieles selbst. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder und stehen für Fragen zur Verfügung. Verschiedene, von uns erschaffene Plätze können in dieser Zeit von den Kindern genutzt werden. An manchen Tagen werden in dieser Zeit auch Wanderungen zu anderen Waldstücken durchgeführt.

Auch können die Kinder in dieser Zeit kreative Angebote nutzen: Malen mit Wasserfarben, Wolle wickeln, Flechten usw.

Um ca. 10 Uhr werden die Kinder zum Händewaschen gerufen. Das geschieht mit einer Waschschüssel, mit Seife und mitgebrachtem Wasser.

Je nach Witterung haben wir verschiedenen Plätze, welche sich zum Brotzeitmachen eignen (im Winter auch einen heizbaren Bauwagen und unsere Schutzhütte).

Wir sprechen einen gemeinsamen Tischspruch. An einem Obst- und Gemüseteller darf sich jedes Kind dem Hunger entsprechend bedienen.

Nach der Brotzeit folgt noch einmal eine kurze Freispiel- und Aufräumphase. Dieser schließen sich gezielte Handlungseinheiten in Kleingruppen oder mit der Gesamtgruppe an. Situationsorientiert und witterungsbedingt können dies Bewegungsspiele, Kreisspiele, Lieder, Bilderbücher, Geschichten, Experimente, Rollenspiele, Geburtstagsfeiern, Werken, Basteln usw. sein.

Nach dem Abschlusslied verstauen wir alles und sperren Klohäuschen und Bauwagen ab. Jedes Kind packt seinen Rucksack und wir treten gemeinsam den Rückweg an. An der Wetterstation findet die Zeckenkontrolle (Kopf, Haare, Ohren, Hals) statt. Eventuelle Wetteränderungen werden besprochen, die aktuelle Temperatur wird abgelesen. Weiter geht’s zum „Stopp-Stein“, wo jedes Kind sein Bildchen vom Baum abnimmt. Schließlich geht es zum Wartehäuschen, wo die Kinder zwischen 12.30 und 13.00 Uhr abgeholt werden. Wartende Kinder können spielen oder Bücher anschauen. Informationen mit den Eltern werden ausgetauscht.

4.3.2 Das freie Spiel

Regeln

Obwohl die Kinder gerne „tun, was sie wollen“ gibt es natürlich auch in der Freispielzeit Regeln, die den Kindern Sicherheit bieten und ein harmonisches Zusammensein ermöglichen:

- Nach dem Spielen wird das Material von allen am Spiel Beteiligten aufgeräumt.
- Jede Form von Gewalt (Schimpfnamen, Hauen, Dinge wegnehmen) ist grundsätzlich untersagt.
- Die Kinder melden sich bei einer Pädagogin ab, wenn sie woanders hingehen (z.B. auf die Toilette, oder einen anderen Bereich des Waldstücks).
- Die festgelegte „Kindergrenze“ darf nur mit einem Erwachsenen zusammen überschritten werden.



Die Rolle der Erzieherin

- Beobachtung der Kinder und deren Entwicklungsstand und deren Spiel (evtl. schriftlich).
- Ansprechpartner/in, evtl. auch Spielpartner/in für die Kinder sein, Interesse zeigen.
- Ggf. Hilfestellung geben.
- Ggf. Impulse geben, motivieren, neue Räume oder Materialien erschließen
- Lernprozesse gemeinsam reflektieren (lernmethodische Kompetenz).
- Vorbild sein (Sprache, Spielverhalten, Sozialverhalten, Hygiene-/ Ernährungsverhalten, Regeln etc.).
- Freiraum schaffen für die Ideen der Kinder; sich daher auch zurückhalten.

4.3.3 Bedeutung der Gruppe

Die Gruppe als Sozialform dient der Identifikation mit anderen und vermittelt Sicherheit. In ihr begegnen sich die Kinder, schließen und pflegen Freundschaften, tragen Konflikte aus und sammeln soziale Erfahrungen. Dabei übernehmen die Kinder Verantwortung füreinander und haben eine Vorbildfunktion inne. Somit ist das Zusammenleben in der Gruppe eine der wichtigsten Methoden, um das Sozialverhalten zu trainieren. Auch die anderen Förderbereiche werden in der Gruppe behandelt, damit die Kinder voneinander lernen und sich emotionalen Rückhalt bieten können.

4.3.4 Projektarbeit

Ein Projekt ist eine längerfristige Untersuchung eines Themas, wobei unterschiedliche Methoden eingesetzt werden. In der Regel wird es von der ganzen Kindergartengruppe durchgeführt; es kann aber auch nur mit einem Teil der Gruppe oder als gruppenübergreifendes Angebot realisiert werden. Projekte können je nach Thema unterschiedlich lange dauern – von einer Woche bis hin zu mehreren Monaten (Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher).

Bei themenbezogenen Projekten stehen die Ideen und Wünsche der Kinder im Vordergrund. Gemeinsam mit den Kindern werden bestimmte Themen erarbeitet. Die Projekte können sich auf alle Kinder oder aber auch nur auf bestimmte Altersgruppen beziehen. (Vorschulkinder)

4.3.5 Pädagogische Handlungseinheiten

Zur gezielten Förderung der verschiedenen Entwicklungsbereiche finden täglich pädagogische Handlungseinheiten wie z.B. Morgenkreis, Psychomotorik, Bilderbuchbetrachtung, Malen, Basteln, Lieder usw. statt. Sie werden von allen pädagogischen Kräften geplant, durchgeführt und reflektiert. Dabei geben sie Ort, Dauer, Zeit, Material und Inhalt vor, wobei Ideen, Wünsche und Interessen der Kinder mit einfließen.

4.3.6 Feste und Feiern

Feste und Feiern nehmen bei uns im Kindergarten einen hohen Stellenwert ein und sind im Jahresplan fest verankert. Wir feiern Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Fasching, Ostern, Abschiedsfest und die Geburtstage, oft auch mit Eltern und Geschwistern. Bei manchen Festen sind die Kinder in die Planung und Vorbereitung miteingebunden. Bei Geburtstagsfeiern entscheidet das Geburtstagskind, welches Essen es mitbringen möchte. Vom Kindergarten bekommt das Kind kleine Geschenke.

Mit einem gemeinsamen Essen und einer kleinen Feierstunde schaffen wir einen würdigen Rahmen für die jeweils stattfindende Feier an diesem Tag.





4.3.7 Raumkonzept

Waldkindergarten

Das Spiel in der freien Natur ist anderen Regeln unterworfen als das Spiel in geschlossenen Räumen. Betritt man den Wald, so wird man von einer anderen Atmosphäre umfangen, alle Sinne werden angesprochen. Jeder Wald wirkt hierbei anders auf seine Besucher und beeinflusst ihr Verhalten. Farben, Geräusche oder Stille, Gerüche, Berührungen regen das Kind an. Der Wald bietet eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten, sowie die Chance verweilen zu können. Da es keine Türen und Wände gibt, müssen Räume selbst erschlossen und Grenzen festgelegt werden. Trotzdem bietet der Wald Schutz und Behaglichkeit, die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Der Wald erscheint uns jeden Tag gleich und bietet doch jeden Tag Neues.

Die Änderungen im Jahreslauf sind spürbar, doch werden die Kinder hierbei nicht von einem raschen Wechsel der Umgebung überfordert. Die Rhythmen des Waldes ermöglichen den Kindern die Erfahrung von Kontinuität, Verlässlichkeit und Sicherheit.

4.4 Gestalten von Übergängen (Transitionen)

„Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderung sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf individueller Ebene zur Normalität gehört. Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen“ (BEP S. 97).
Der oft erste und emotionsreichste Übergang ist wohl der Übergang von der Familie in die Einrichtung. Das Kind muss sich von der sicheren Umgebung trennen und Vertrauen zu neuen Bezugspersonen aufbauen. Dies ist meist mit starken Gefühlen verbunden. Um diesen Übergang zu erleichtern, bieten wir unseren Familien von Anfang an eine gute und freundliche Atmosphäre. Der Kontakt zu den Eltern ist eine wichtige Angelegenheit, diese Pflegen wir beim Aufnahmegespräch, an Schnuppertagen oder am Informationselternabend, so dass wir auf jedes Kind individuell eingehen und auch die Eingewöhnung daran orientieren können.

Ein weiterer Übergang ist jener vom Kindergarten in die Grundschule. Obwohl die Kinder meist sehr motiviert sind, ist dieser Wechsel mit viel Unsicherheit verbunden. Damit die Kinder hierauf gut vorbereitet sind, ordnen sie sich im letzten Kindergartenjahr den so genannten „Vorschulkindern“ zu, die einmal pro Woche etwas Gemeinsames machen. Diese haben gewisse Privilegien und nehmen an für sie bestimmten Aktionen und Projekten teil. Des Weiteren finden durch die gute Kooperation mit der Schule gemeinsame Aktionen sowie ein Besuch der Grundschule statt.

4.5 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Zur genauen und detaillierten Beobachtung wenden wir den vom Institut für Frühpädagogik (IFP) erarbeiteten „PERIK“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) an, der zur Beobachtung von Kindern im Alter ab dreieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt konzipiert wurde und verpflichtend ist. Außerdem wird im Team selbst ein Beobachtungsbogen zur Eingewöhnung und ein ausführlicher, alle Entwicklungsbereiche umfassender



Beobachtungsbogen erarbeitet. Diese drei Bögen dienen auch als Grundlage für das Entwicklungsgespräch.

Jährlich kommt, wenn von den Eltern gewünscht, das Arbeitsheft zum Gruppentest zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (Reinhardt-Verlag) bei den „Vorschulkindern“ zum Einsatz. Hier wird durch eine Lehrkraft der Grundschule die phonologische Bewusstheit bei Kindergartenkindern getestet. Dieses Heft und die Auswertung bleiben bis zum Austritt des Kindes im Kindergarten und werden dann an die Schule übergeben.
Damit wir feststellen können, ob Kinder mit Migrationshintergrund eine besondere Förderung im Bereich Sprache, also den „Vorkurs 240“ benötigen, wenden wir den „SISMIK“-Bogen (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) an. Der Beobachtungsbogen „SELDAK“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) ist für Kinder ab dem vorletzten Kindergartenjahr verpflichtend. Beide Bögen wurden vom IFP entwickelt.

Ebenfalls vom IFP gibt es den „BEK“ (Beobachtungsbogen zur Erfassung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindergartenkindern). Dieser Bogen wird bei Bedarf eingesetzt und dient auch als Unterstützung bei Beratungsgesprächen mit Eltern und/oder Fachdiensten oder als Dokument für eine Fallbesprechung.

Während Projekten und Freispielzeit werden hauptsächlich freie Beobachtungen schriftlich festgehalten.

In der Mal- und Bastelmappe der Kinder wird vom ersten bis zum letzten Kunstwerk alles abgeheftet. Auch diese Art der Dokumentation zeigt den kindlichen Entwicklungsverlauf.

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wenden wir den Beobachtungsbogen „Kindesvernachlässigung (Vorschulalter)“ an. Erstellt wurde dieser von der Regensburger Arbeitsgemeinschaft „Gegen Gewalt an Kindern“. Dieser dient als Grundlage für Gespräche mit den Eltern und dem Fachdienst des Jugendamtes und weiteren wichtigen Kooperationspartnern in diesen Fällen.

4.6 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Ziele und Formen der Zusammenarbeit

Eine intensive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist die Voraussetzung für eine familienunterstützende Erziehung im Kindergarten. Durch unser bedarfsorientiertes Betreuungsangebot wollen wir den Anforderungen der Eltern gerecht werden. Die Erziehung im Kindergarten und die Erziehung in der Familie sollen sich zum Wohle des Kindes ergänzen. Gegenseitige Wertschätzung, Offenheit und Verständnis schaffen die nötige Vertrauensbasis zwischen Elternhaus und Kindergartenpersonal. Um dieses Ziel zu erreichen, streben wir einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch an.
Dies geschieht vor allem durch die verschiedensten Aktivitäten, die bereits ausführlich dargestellt wurden.

Mitwirkungsmöglichkeiten

Durch unsere offene Arbeitsweise wollen wir den Eltern Einblick in das tägliche Kindergartengeschehen ermöglichen und sie für das aktive Mitwirken begeistern. Dadurch haben die Eltern die Möglichkeit, sich untereinander kennen zu lernen und Kontakte zum Personal zu knüpfen.

Mitbestimmungsmöglichkeiten

- **Elternbeirat**

Da es sich nur um 1 Gruppe handelt und der Vorstand sowie die Eltern sich aktiv mit einbringen, ist kein Elternbeirat nötig.

- **Elternbefragung**

Wir führen einmal jährlich eine Elternbefragung durch. Die Fragebögen werden im Team erstellt und an die Eltern verteilt. Die Ergebnisse werden ausgewertet und den Eltern bekannt gegeben.
Wir versuchen möglichst auf Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzugehen.

4.7 Partnerschaftliche Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen



Kinder- und Bildungseinrichtungen:

- die anderen beiden örtlichen Kindergärten Dietfurt und Töging
- die Grundschulen Dietfurt, Beilngries, Berching

Ausbildungsinstitutionen:

- Fachakademie für Sozialpädagogik in Regensburg
- Fachhochschule Kelheim
- Haus St. Marien Neumarkt

Bedarfsabhängig arbeiten wir zusammen mit:

- Mobiler Sonderpädagogischen Dienst
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Erziehungsberatungsstellen, Landratsamt Neumarkt

Kooperation mit den Grundschulen:

- gegenseitige Einladung zur Hospitation
- gemeinsame Vorbereitung und Durchführung des Migrantensprachkurses
- Zusammenarbeit bzgl. des Würzburger Trainingsprogramms (phonetische Bewusstheit)
- Einladung der Lehrer zu Elternabenden und Aktionen bzw. Projekte mit den Kindern
- gemeinsame Durchführung eines Elterntreffs zum Thema „Einschulung“ (mit Teilnahme eines Vertreters des sonderpädagogischen Förderzentrums)
- Beratung beim Thema „Schulfähigkeit“
- bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern gemeinsame Elterngespräche vor der Einschulung
- Besichtigung der Schulräumlichkeiten und Teilnahme an Schulstunden für die „Vorschulkinder“

Fachkräfte/Partner im Rahmen der Integration:

- Politische Gemeinde Dietfurt
- Kreisjugendamt
- Bezirk Oberpfalz - Sozialverwaltung
- Fachdienste

Sonstige wichtige Kooperationspartner:

- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Amt für Landwirtschaft und Forsten
- Evangelische und katholische Pfarrei Dietfurt, Mühlbach und Töging
- Förster der Stadt Dietfurt Oliver Kuhn



4.8 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Um die Qualität unserer Arbeit aufrecht zu erhalten und zu sichern führen wir folgende Maßnahmen durch:

In der pädagogischen Arbeit:

- ausführliche Jahresplanung mit Schwerunkten in einzelnen Förderbereichen
-
- regelmäßige Beobachtung der einzelnen Kinder
- Fallbesprechungen
- Erstellen von Bildungsplänen und Wochenplänen



- Durchführung von Kinderkonferenzen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Projektarbeit
- Exkursionen und Ausflüge
- gemeinsame Reflexionen von Projekten mit den Kindern

In der Elternarbeit:

- einmal jährlich eine umfangreiche Bedarfserhebung
- einmal jährlich ein ausführliches Entwicklungsgespräch
- auf Wunsch terminierte Elterngespräche mit Beratung und auch Fachdiensten
- Evaluation bei Elternabenden und Elternversammlungen
- Hospitationsmöglichkeit mit anschließender Besprechung
- regelmäßige und gute Absprachen mit dem Elternbeirat bzw. Anhörung bei wichtigen Entscheidungen
- Aktionen, Projekte und Feste mit Eltern
- Informationen zu Veranstaltungen und Elternmitarbeit erfolgen regelmäßig über die Walkindergarten Info WhatsApp-Gruppe.

Im Team:

- die Leitung nimmt an den zweimal jährlich stattfindenden Leiterinnenkonferenzen teil und nutzt diese als eine Form des Austauschs und der Weiterbildung,
- zusätzlich können alle Mitarbeiter/innen Fachtagungen besuchen
- regelmäßige Überprüfung des Leitbildes
- regelmäßige Überarbeitung der Konzeption
- regelmäßige Mitarbeiter/innen- und Anleitergespräche
- Persönliche Beratung für einzelne Teammitglieder durch die externe Fachkraft für Integration
- Fallbesprechungen
- Wöchentliche Teamgespräche und deren Dokumentation
- Weitergabe von aktuellen Informationen
- Fort- bzw. Weiterbildungen

In der Öffentlichkeitsarbeit:

-
- Teilnahme an örtlichen Ereignissen/Festivitäten
- regelmäßige Präsenz in der Presse
- Verteilen unseres Flyers
- Konzeption im Internet (Kurzform)
- Veranstaltung eines „Tages der offenen Tür“
- Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Aktionen oder flächendeckenden Projekten
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen vor allem Fachdiensten
- Einladung zu Kindergartenfesten bzw. –Aktionen
- eigene Facebookseite



4.9 Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption



Unsere Konzeption liegt für alle Interessierten und Besucher/innen zur Ansicht aus und kann auch im Internet aufgerufen werden.

Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags

Für alle interessierten Eltern und Besucher/innen unserer Einrichtung hängen Wochenpläne zur Einsicht aus. Im Kindergarten hängen das Leitbild der Einrichtung, die Jahresziele für das laufende Bildungsjahr und die Aktionen des Elternbeirats aus. Am Treffpunkt der Waldgruppe befindet sich ein Schaukasten mit aktuellen Aushängen.

Internetpräsentation

Unter unserer Internetadresse www.waldkindergarten-dietfurt.de können alle

wichtigen Informationen (z.B. Kosten, „Warum Waldkindergarten“, Anmeldung usw.) über unseren Waldkindergarten abgerufen werden. Auf der Internetseite der Stadt Dietfurt unter der Rubrik Kindergärten werden auch Informationen dargestellt.

Außerdem gibt es eine eigene Facebookseite „Waldkindergarten Dietfurt“ mit aktuellen Bildern und Informationen.

Zusammenarbeit mit der Presse

Die Zusammenarbeit mit der Presse vor Ort wird gesucht. Die Tageszeitungen (Mittelbayerische Zeitung) und (Donaukurier) sollen immer wieder Themen aus dem Kindergarten aufgreifen und über unsere Arbeit informieren.

Umgang mit Fotografien der Kinder

Für Ausstellungen, Zeitungsartikeln, Flyer, Konzeption oder Leitbild werden oftmals auch Fotos von den Kindern verwendet. Allerdings nur, wenn das ausdrückliche Einverständnis der Eltern und des betroffenen Kindes vorliegt. Selbstverständlich achten wir dabei immer die Würde des Kindes. Die Eltern sollen vorab ein Fotorecht unterschreiben.

Veranstaltungen

Zu verschiedenen Festen oder Veranstaltungen (wie z.B. Tag der offenen Tür, Gottesdienste) laden wir nicht nur Familien und Verwandte ein, sondern freuen uns sehr über den Besuch aus der Bevölkerung.

Regelungen für „Besuchskinder“

Aus Versicherungstechnischen Gründen, und des Datenschutzes, ist es leider nicht möglich, Kinder, welche nicht im BaykiBig gemeldet sind, am Kindergartenalltag (auch nicht in den Ferien) teilzunehmen. Ausgeschlossen sind Kinder vom Team, hier kann die Aufsicht gewährleistet werden, da mind. Ein Erziehungsberechtigter anwesend ist. Ebenso können Praktikanten / innen nach Rücksprache mit der Leitung und nach einer Kurzbewerbung den Waldkindergarten besuchen.

4.10 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Persönliche Eignung von Mitarbeitern/innen in Kindertagesstätten

Der Träger der Einrichtung hat sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt werden, die rechtskräftig wegen einer Straftat nach den §§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 181a, 182 bis 184e oder § 225 des Strafgesetzbuches verurteilt worden sind. Zu diesem Zweck müssen die beschäftigten Personen bei Einstellungen ein polizeiliches Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.

Nachweis der kinderärztlichen Untersuchung bei der Anmeldung zum Besuch des Kindergartens

Zur Stärkung der gesundheitlichen Vorsorge sind alle Eltern in Bayern verpflichtet, die Teilnahme ihrer Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen (so genannte U-Untersuchungen U1 bis U9 und J1) sicher zu stellen. Aus diesem Grund sind Träger bzw. beauftragtes Personal verpflichtet, sich bei der Aufnahme in den Kindergarten die Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung von den Personensorgeberechtigten



nachweisen zu lassen. Soweit die Personensorgeberechtigten den Nachweis nicht vorlegen (wollen) oder die Untersuchung nicht wahrgenommen wurde, hat dies auf den Besuch des Kindergartens keine Auswirkungen. Die Einrichtung muss aber die Personensorgeberechtigten auf die Verpflichtung hinweisen und darauf hinwirken, den Nachweis vorzulegen bzw. die Früherkennungsuntersuchung durchführen zu lassen.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Der Träger hat sicherzustellen, dass die pädagogischen Kräfte der Einrichtung bei bekannt werden von Anhaltspunkten für eine konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinwirken.
Das pädagogische Personal muss bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern eines betroffenen Kindes das weitere Vorgehen abstimmen und erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzuziehen.

Falls die Hilfen nicht angenommen werden oder nicht ausreichend erscheinen, um eine Gefährdung des betroffenen Kindes abzuwenden, sind die Mitarbeiter/innen des Kindergartens verpflichtet, nach Information der Eltern das Kreisjugendamt Neumarkt mündlich und schriftlich zu informieren.

Eine Kindeswohlgefährdung ist ein so schwerwiegender Tatbestand, dass der Datenschutz hinter dem konkreten Schutzbedürfnis eines betroffenen Kindes zurückstehen muss und der Austausch innerhalb der Einrichtung (Mitarbeiter, Träger) sowie mit dem Jugendamt möglich ist.



5. Schlusswort

Wie im Vorwort schon erwähnt, soll sich diese pädagogische Konzeption im gleichen Maße wie unser Waldkindergarten weiterentwickeln.
Seit Beginn des Kindergartenjahres 2015/16 sind wir daher ständig bestrebt, die Konzeption zu überarbeiten und auf unsere Bedürfnisse hin zu gestalten.

Denn wie könnte man die Arbeit mit Kindern einmal und für alle Zeit beschreiben? „Nichts ist beständiger als der Wandel“, heißt es. Immer gibt es neue Bedingungen, Situationen und Anforderungen, die uns als Ausgangspunkt dienen und eine Anpassung erfordern. Auf diese Weise sind wir ständig gefordert, genau hinzusehen und die pädagogische Arbeit laufend zu überdenken. So wachsen wir mit unseren neuen Herausforderungen, freuen uns, wenn etwas gelingt, und haben Spaß an der Arbeit! Dies ist auch die Voraussetzung für gute Qualität. Denn nur, wenn man etwas gerne macht, ist man auch über einen längeren Zeitraum so motiviert, dass man all seine Kräfte und Fähigkeiten dafür aufbringt.

6. Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieser Konzeption sind:

die Vorstandschaft des Trägervereins
Waldkindergarten Dietfurt & und Umgebung e.V.
Predlfing 71
92345 Dietfurt

in Zusammenarbeit mit unserem pädagogischen Team.

Diese Konzeption wurde zuletzt im November 2026 überarbeitet.